



Freitagsgedanken 03.03.17, „...so Gott will“

Zu den wenigen, wirklich sehr wenigen Dingen, die mir schon immer aus der islamischen Welt bewusst waren, gehört die Wendung inshallah - so Gott will. In praktischer Anwendung habe ich sie erlebt, als infolge des Syrienkrieges Muslime in großer Zahl meinen Ort und mein Leben betraten. Meine Familie kommt nächstes Jahr, inshallah. Ab Montag gehe ich zum Deutschkurs, inshallah. Nicht selten klang das für mich nach Beliebigkeit. „Would you like to come for dinner on Sunday?“ „Inshallah.“ „I'm not asking if Allah wants but if YOU want.“ Kommt er nun oder kommt er nicht?

Inzwischen, mit der nötigen islamischen Grundbildung ausgestattet, sind mir diese Worte lieb geworden. Angehängt an einen zukunftsgerichteten Satz, machen sie mich bescheiden. Ich bin nicht der Lenker meines Lebens. Ich kann mir nicht anmaßen, die Wahrheit über das zu wissen, was kommt. Mein Streben, meine Pläne, meine Anstrengung sind wichtig, aber sie gehören in ein größeres Ganzes, dessen Krone nicht ich bin.

Und diese Worte machen mich frei. Der Druck, der auf mir lastet, die Erwartungen, die vermeintliche Alternativlosigkeit - all das wird klein im Bewusstsein, dass das Gelingen am Ende doch in Seiner Hand liegt.

Eine Mitstreiterin der Flüchtlingshilfe beklagte sich jüngst darüber, dass ihre Schützlinge mit „inshallah“ jede verbindliche Verabredung torpedierten. Ein kulturelles Missverständnis? Oder doch auch eine Redewendung, hinter der man sich bequem verstecken kann? Ich verstehe sie inzwischen anders.

Nicht in allen Lebenssituationen kann ich meinen Zukunftserwartungen laut ein „so Gott will“ anfügen. Aber ich kann es denken, und mein Leben damit ein bisschen ins rechte Lot bringen.

Einen gesegneten Freitag und bis bald, inshallah.

verfasst von unserem Mitglied Bea